

Calmer Tagblatt

№ 158.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reichweiten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 9. Juli 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbarteilbezirk Mt. 1.20, im Fernbezirk Mt. 1.30. Postgebühr in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Deutschland — Frankreich.

In der neuesten Nummer der „Hilfe“ bespricht der ausgezeichnete Kolonialkenner Paul Rohrbach die Verhandlungen der deutsch-französischen Kongress-Abgrenzungskommission und erinnert daran, daß die Nachricht, die Verhandlungen müßten noch unerwartet lange Zeit dauern, weil sie auf große Schwierigkeiten gestoßen seien, von der französischen Presse jetzt auffallend eifrig widerrufen werde. Warum? Rohrbach gibt eine ebenso einleuchtende als verständnisvolle Antwort:

„Sehr viel mehr, als auf die Kongo-Inseln, kommt es zwischen Deutschland und Frankreich auf das allgemeine Verhältnis an, und dieses wird, wie es scheint, eine merkwürdige Verbesserung durch unsere jüngste Heeresverpflichtung erfahren. Bei uns in Deutschland kann man sich nicht leicht vorstellen, wie verkehrte Auffassungen über unsere Verhältnisse unsere Nachbarn hegen, die Franzosen so gut, wie die Russen und Engländer, und zwar nicht nur der gewöhnliche Zeitungsleser, sondern auch Leute in verantwortlicher Stellung. Einer von den Irrtümern, die sich z. B. bei den Franzosen festgesetzt haben, war der, daß die Leistungsfähigkeit des deutschen Heeres zurückgegangen sei, daß im Reichstag Abneigung gegen den Militäraufwand bestehe, daß der Geist der Truppen schlecht sei usw. Nun kamen die Militär- und die Marinevorlage, und beides wurde im Reichstag so gut wie debattelos als eine Selbstverständlichkeit bewilligt. Weder der angebliche Ueberdruß der Deutschen am Militarismus, noch die angeblichen finanziellen Schwierigkeiten kamen überhaupt in Erwähnung, und über diejenige Partei, die sich das Aufzäumen dieser alten Kleeper doch nicht versagen konnte, über die Sozialdemokraten, wurde einfach zur Tagesordnung übergegangen. Die Franzosen sahen zu ihrem Erstaunen, daß die 110 Sozialdemokraten, deren Bedeutung für die Militärfragen sie wunder wie hoch einschätzten, in der Frage der Rüstungsverpflichtung nicht mehr zu sagen hatten, als wenn es ein Duzend gewesen wären. Diese Erfahrung hat in Frankreich einen ebenso tiefen wie nützlichen Eindruck gemacht: vor allen Dingen die Schnelligkeit und Selbstverständlichkeit der Bewilligung. Die französischen Zeitungen sagen das natürlich nicht direkt, aber die Anzeichen für eine starke Ernüchterung bei unseren Nachbarn sind im übrigen deutlich genug. Vor allem ist die lächerliche und törichte Renommee verflummt, die in den letzten Jahren geradezu ins Krankhafte ausartete, sobald die Rede auf den militärischen Vergleich mit Deutschland kam. Hiezu tritt als weiterer starker Dämpfer der bewaffnete Widerstand, den die Franzosen in Marokko finden. Jeder einsichtige Mensch hat ihnen diese Erfahrung vorausgesagt, und es gab sogar in Frankreich selbst Leute, die sich die kommenden Schwierigkeiten nicht verhehlten, aber man hat sie nicht gehört. Jetzt, wo das Selbstverständliche geschieht, und die Marokkaner sich wehren, fällt der ganze Traum von der „Force noire“, den Armeekorps aus Nordafrika, mit denen man die Unterbilanz an Bevölkerung und jährlichem Rekrutenkontingent gegenüber Deutschland auszugleichen gedachte, dahin, und man sieht, daß im Gegenteil noch auf lange hinaus französische Truppen in Marokko nötig sein werden. Veranschlagt man das dort für absehbare Zeit erforderliche Kontingent auch nur auf 30 000 Mann, so steht das Verhältnis der französischen Friedenskräfte in Europa zur deutschen nach unserer letzten Militärvorlage wie 500 000 Mann zu 690 000 Mann. Das ist ein großer Unterschied, ein so großer, daß er genügt, die französischen Phantasien gehörig zu dämpfen. Dieser moralische Erfolg der Haltung des deutschen Reichstags ist außerordentlich hoch zu werten, denn bei der besondern Art des französischen Temperaments ist keine Versuchung zum Kriege so groß, wie die Vorstellung, der Gegner sei innerlich nicht auf

der Höhe. Endlich kommt als ein höchst gewichtiges Moment noch das fortgesetzte Unglück der französischen Marine mit ihren Pulvervorräten hinzu. Die letzte Katastrophe bei Schießübungen mit schwerem Geschütz läßt das beinahe Unglaubliche in der Tat als denkbar erscheinen, daß die französische Marine überhaupt kein brauchbares Pulver besitzt, und daß sie sich auf Jahre hinaus so gut wie entwaffnet betrachten muß. Man braucht sich nur vorzustellen, welche einen demoralisierenden Einfluß auf eine Schiffsbesatzung das Gefühl machen muß: wir können ebenjogut durch unsere eigenen Granaten, durch unser eigenes Pulver auf den Meeresgrund hinunterbefördert werden, wie durch die feindlichen Geschosse — um die Sorge zu erweisen, mit der die französische Flotte einer Seeschlacht entgegensehen müßte. Auch die Engländer können sich natürlich schlecht auf ein Gefecht Seite an Seite mit einem Verbündeten einlassen, dessen Panzer ständig von der Gefahr bedroht sind, sich selbst außer Gefecht zu setzen.

Wir sind weit davon entfernt, diese Momente der französischen Schwäche zu einem Angriff auf Frankreich benutzen zu wollen, oder dazu, die Franzosen politisch zu malträtieren; aber wir dürfen sie insofern mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen, als jedes von ihnen eine gewisse Versicherung für den Frieden bedeutet. Wenn darüber hinaus auch noch die Wirkung eintritt, daß die Franzosen zugänglicher werden für den Gedanken des grundsätzlichen friedlichen Zusammenlebens mit Deutschland, dann um so besser. Wollen sie es nicht, so hätten wir allerdings auch unsererseits keine Veranlassung, sie in solchen Punkten mit besonders zarter Rücksicht zu behandeln, wo ihre Haltung gegenüber unseren berechtigten Interessen unfreundlich ist.“

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 9. Juli 1912.

* **Die Wolkenbrüche**, die an verschiedenen Orten des Landes am Samstag und Sonntag niedergingen, haben unsere Gegend glücklich verschont. Zwar wurde der Sonntag völlig verregnet, doch kam es bei uns nirgends zu Verwüstung und Vernichtung von Feldern und Gärten. In Bad Liebenzell ließ sich das Wetter sehr gut an, sodaß dort die geplante Unterhaltung, Tanz, Konzert und japanisches Feuerwerk in gelungener Weise abgehalten werden konnte. Im oberen Remstal, auf der Alb und im Oberland haben dagegen Gewitter und Hagelschlag z. T. in sehr schlimmer Weise gehaust und vielfach Ernten vernichtet. Es sieht, daß mit dieser Woche auch schönere Witterung einzieht, wenn schon die letzten Wettervorhersagen auf gut Wetter gar mannigfach danebengingen. Die heißen Sonnentage wären zu wünschen nicht nur im Interesse von Feldern und Gärten, sondern namentlich auch für unsere, auf die Fremdenindustrie angewiesenen Bäder und Kurorte.

c. **Prüfungstermin.** Die Aufnahmeprüfung für das Lehrerseminar in Rottweil findet für alle Schüler, die dieser Prüfung zugewiesen worden sind, in Saulgau am 29. Juli und den folgenden Tagen statt. Der schriftliche Teil der Prüfung beginnt am 29. Juli nachmittags 2 Uhr.

s. **Güterverkehrsmaßnahmen.** Zur Bewältigung des im Herbst zu erwartenden starken Güterverkehrs sind von der Eisenbahnverwaltung umfassende Vorkehrungen getroffen worden. Diese werden unterstützt, wenn die Empfänger und Versender von Rohmaterialien, insbesondere von Kohlen und Koks, Düngemitteln usw. ihre Transporte nicht in der Zeit von Anfang Oktober bis Ende November ausführen lassen. Auf die volle Ausnutzung des Ladegewichts, sowie auf die schleunige Beladung und Entladung der Wagen ist zur Vermeidung von Störungen im Wagenumlauf besonders Wert zu legen.

Heilkraft der Arbeit. Wie kommt es, daß Menschen, die im Beruf stehen, meist viel gesünder sind,

als solche, denen die volle Freiheit über ihr Tun bleibt? Erstere haben „keine Zeit, müde zu sein“, aber erst recht nicht, sich krank zu fühlen, während die letzteren sich ausgiebig mit der eigenen Person beschäftigen können und so jedes noch so leise Anzeichen von Schwäche oder Elendsein zu wichtig nehmen. Das Anspannen der Kräfte bei der Arbeit, einerlei ob diese eine geistige oder eine praktische ist, weckt sonst schlummernde heilsame Mächte in Körper und Leib. Es ist ja bekannt, daß emsiges Schaffen nicht nur den Appetit anregt, und dadurch die Leistungen der Organe zu erhöhter Tätigkeit steigert, sondern auch die Ausscheidung schädlicher Stoffe fördert, so daß manches Gift, das sich bei längerem Verweilen zu einer Krankheit entwickeln würde, sofort aus dem Innern entfernt wird. Noch besser sind die Heilwirkungen auf die Seele zu erkennen. Ist man in Mißstimmung aufgewacht, hat man irgend welchen Aerger gehabt — flugs an die liebgewordene Beschäftigung — und er schwindet wie Nebel von der Sonne. Darum suchen sich z. B. pensionierte Beamte und Offiziere a. D., denen des Dienstes gleichgestellte Uhr nicht mehr schlägt, ein anderes Feld der Tätigkeit, das sie ablenkt, und sei es auch nur das Sammeln von Käfern und Schmetterlingen. Freilich muß man mit ganzer Hingabe bei der Arbeit sein, wenn sie ihre Wirkung ausüben soll. Eine halb mit Widerwillen getane Sache, die vielleicht aus äußerem Zwange oder nur aus Langeweile geschieht, entbehrt dieser wohlthätigen Folgeerscheinungen. Nichts ist quälender, als keine Arbeit zu haben — das Los von vielen Kranken, denen die Stunden endlos dahinschleichen, weil sie diese nicht mit Inhalt füllen dürfen. Darum sollte man Patienten wenigstens eine kleine Beschäftigung geben; Postarten ordnen nach Städten und Ländern, das Ausschneiden von Bildern aus Katalogen usw. für Kinder, das Sammeln von Heften alter Zeitschriften nach den Nummern — das ist allen leicht und gewährt doch dem, der sonst nichts zu leisten vermag, Befriedigung. Kinder vor allem soll man stets beschäftigen. Sie langweilen sich sonst und werden unartig, während das Bauen, Malen, Flechten usw. (das zugleich zeigt, was getan wurde) Freude, Wohlbefinden und dadurch Gesundheit schafft.

s. v. **Stümpfling.**
sch. **Mutmaßliches Wetter.** Vom Atlantischen Ozean her ist neuerdings Hochdruck über den Kontinent vorgedrungen, der die Wetterlage beherrscht. Größere Störungen sind zunächst nicht zu erwarten, aber die steigende Temperatur erzeugt eine Neigung zu Wärmegewittern, weshalb für Mittwoch und Donnerstag warmes, vorwiegend trockenes, aber gewitteriges Wetter zu erwarten ist.

! **Bad Liebenzell, 8. Juli.** Das gestrige Gartenfest, das anfänglich unter der Ungunst der Witterung etwas zu leiden hatte, nahm doch noch einen recht schönen Verlauf. Der Besuch war ein sehr guter. Ein äußerst interessantes Schauspiel bot das japanische Tagesfeuerwerk. Zum Schluss wurde von der Tanzgelegenheit ausgiebiger Gebrauch gemacht. Hochbefriedigt verließen die Besucher die Anlagen. Weniger befriedigt schien ein Herr aus der Oberamtsstadt zu sein, der für sich und eine größere Gesellschaft freien Eintritt in die Kuranlagen verlangte. Die Kurverwaltung wollte für diese städtische Gesellschaft den Eintrittspreis ermäßigen; aber der Betreffende glaubte, sich nicht damit zufrieden geben zu können und verließ den Platz mit der Drohung, die Sache in der Presse zu bringen.

Neuhengstett, 7. Juli. Hier trank eine verheiratete Frau, Mutter von zwei Kindern, 1/2 Liter. Als ihr Mann, welcher als Zigarrenmacher in Calw beschäftigt ist, nach Hause kam, seine Kinder nach der Mutter fragte, sagten diese ihm, sie habe sich in die Scheune begeben. Dort fand er seine Frau tot auf dem Heuboden. Die Frau hat die Tat vermutlich in augenblicklicher geistiger Umnachtung ausgeführt.

Haiterbach, 8. Juli. Die Täter, welche am 2. ds. den Pferdstarren erbrochen und daraus gestohlen haben, wurden in der Person zweier schulpflichtiger Knaben im Alter von 12 und 11 Jahren (Brüder) ermittelt. Die gestohlenen Gegenstände sind fast ganz beigebracht. Die beiden Bengel haben hier schon mehrfach ähnliche Streich erübt.

Württemberg.

Das liberale Wahlabkommen.

Die Deutsche Partei und die Fortschrittliche Volkspartei haben beschlossen, sich in den nachstehend bezeichneten Landtagswahlbezirken bei den kommenden Neuwahlen keine Kandidaten gegenüberzustellen.

Die Kandidaten werden gestellt von der Fortschrittlichen Volkspartei in:

Bachnang (bisher vertr. durch B.), Balingen (B.), Biberach (Z.), Böblingen (B.), Calw (B.), Crailsheim (B.), Freudenstadt (B.), Gaildorf (B.), Gerabronn (B.), Gmünd (Z.), Heilbronn Stadt (B.) und Amt (S.), Horb (Z.), Kirchheim (B.), Leonberg (K.), Leutkirch (Z.), Ludwigsburg Amt (S.), Marbach (K.), Münsingen (K.), Neckarsulm (K.), Nürtingen (S.), Oberndorf (Z.), Dehringen (K.), Reutlingen Stadt (B.), Rottenburg (Z.), Saulgau (Z.), Schorndorf (K.), Spaichingen (Z.), Tettmang (Z.), Tübingen Stadt (B.), Tuttlingen (B.), Ulm Amt (K.), Urach (B.), Vaihingen (B.) und Waiblingen (B.).

Die Deutsche Partei stellt Kandidaten auf in:

Alten (Z.), Bessigheim (B.), Cannstatt (S.), Ehingen a. D. (Z.), Ellwangen Stadt (Z.) und Amt (Z.), Eßlingen (N.), Geislingen (Z.), Göppingen (S.), Hall (N.), Herrenberg (S.), Künzelsau (N.), Laupheim (Z.), Maulbronn (N.), Mergentheim (N.), Nagold (K.), Neresheim (Z.), Neuenbürg (S.), Ravensburg (Z.), Reutlingen Amt (S.), Riedlingen (Z.), Rottweil (Z.), Stuttgart Amt (S.), Sulz a. N. (N.), Ulm Stadt (N.), Waldsee (Z.), Wangen (Z.), Weinsberg (K.) und Welzheim (S.).

Gegenseitige Unterstützung beider Parteien ist in allen diesen Bezirken zugesichert. Keine der beiden Parteien wird ein Abkommen mit einer andern Partei treffen, ausgenommen in Leonberg, wo die Deutsche Partei die Zusage, die sie dem bisherigen Abgeordneten gegeben hat, einlösen will. Das Abkommen gilt für den ersten und zweiten Wahlgang. Eine Einigung wurde nicht erzielt für die Wahlkreise Heidenheim (K.), Ludwigsburg Stadt (B.) und Tübingen Amt (B.). Für die Proporzionalwahlen ist eine Verbindung der Listen beider Parteien in Aussicht genommen.

Jellbach, 8. Juli. Der Besitzer des Gasthofs zur Krone entging wie durch ein Wunder mit den Seinen dem Tode. Am Samstag abend nach 8½ Uhr schlug der Blitz in das Dach des Hauses, riß im oberen Stadtwert verschiedene Decken herunter, demolierte den Kamin, verbrannte verschiedene Balken und Bekleidungen und fuhr herunter in das Schlafzimmer Heids. Dort sprang er einem Balken entlang und erfaßte die elektrische Leitung. Die Decke im

Schlafzimmer ist ganz gelb von Schwefel, wie auch das ganze Haus voll von Schwefeldunst war. In der elektrischen Leitung rumorte er dann weiter, zerstörte alle Lampen und Sicherungen, um darauf im Transformatorhaus zu enden. Wäre in der „Krone“ keine elektrische Leitung gewesen, würde wahrscheinlich von dem Hause nichts mehr stehen, und die Bewohner wären dem Blitzstrahl anheimgefallen. Interessant ist es, welchen Weg der Blitzstrahl machte. So suchte er sich auch gerade den Balken aus, an dem Heid ein paar Tage vorher für den Gipser Draht befestigt hatte. Der Draht wurde vom Blitz durchschmolzen, die Nägel blieben jedoch völlig unversehrt. Auch das Telephon wurde nicht beschädigt.

Gmünd, 6. Juli. Gestern abend wurde Waffenmeister Richard Schlegelmilch in der Büchsenmacherwerkstätte des hiesigen Bataillons bei Ausbesserung einer versehentlich geladenen Zimmerflinte verwundet. Eine 3 mm Kugel drang ihm in die Seite. Er wurde sofort in das Spital verbracht, wo zu einer Operation geschritten wurde, die die Entfernung der Kugel zum Zweck hatte. Dieser Eingriff, wie die Verletzung selbst, waren nicht lebensgefährlich. Leider trat zu der Operation noch in der Nacht ein Herzschlag ein, der seinem Leben ein Ende machte. Schlegelmilch, der im 47. Lebensjahr stand, war als einer der besten Büchsenmacher im württembergischen Armeekorps bekannt und hatte sich verschiedentlich Auszeichnungen in seinem Berufe erworben.

Heubach, 8. Juli. Ein Kontorfräulein der Firma Spieghofer und Braun wollte zu Rad einen Besuch in Lorch machen. Beim Befahren der Oberberringer Straße kam sie zu Fall. Bewußtlos wurde sie in die Wirtschaft zum Zeiselberg gebracht, von wo alsbald ärztliche Hilfe telephonisch herbeigerufen wurde. Sie hat Rippenverletzungen erlitten und mußte deshalb ins Krankenhaus gefahren werden.

Alten, 8. Juli. Nach dem heftigen und anhaltenden Regen des gestrigen Tages zeigte der Himmel heute früh, als die ersten Gäste mit den Morgenstunden zum Gustav-Adolf-Fest hier ankamen, ein freundliches Gesicht. Die Stadt prangt in Flaggenpracht. Um 10 Uhr fand im Vereinshaus die Versammlung der Abgeordneten, die Beratung des Verteilungsplanes und die Mitteilung über den Dreiervorsatz für die große Liebesgabe statt, die 3500 Mk. 40 Pfg. beträgt, und um die sich Ravensdorf, Lauterbach und Vietenhausen in Hohenzollern streiten.

Mergentheim, 8. Juli. Im benachbarten Lauterbachshaus fiel am Kirchenneubau, während die Zimmerleute mit dem Aufrichten des ca. 17 Meter hohen Dachreiters beschäftigt waren, ein schwerer Schraubenschlüssel von der Höhe herab und traf den 22jährigen Maurer Ignaz Kämpf so unglücklich auf den Kopf, daß er alsbald tot war.

Crailsheim, 8. Juli. Einem hiesigen Gastwirt ist in den letzten Tagen ein Faß mit 700 Liter Wein infolge Platzens der Faßreifen vollständig ausgelaufen. Der Schaden ist beträchtlich. Die Schuld soll den Küfer treffen, der es nach dem Platzen des ersten Faßreifens nicht für notwendig erachtete, den Wein in ein anderes Faß zu füllen. Kurz darauf platzten auch die drei anderen Reifen und die guten Tropfen liefen im Keller ungetrunken davon.

Reutlingen, 8. Juli. Am Samstag abend wurde unsere Gegend mit zahlreichen Gewittern überzogen, die schwere Regenfälle brachten. Strichweise fiel dichter Hagel, der auf Eninger Markung auf der Linie von Achalm gegen St. Johann großen Schaden anrichtete, indem er die Feldfrüchte zu Boden schlug und das Obst samt den Zweigen von den Bäumen riß. 50 bis 75 Prozent macht der Schaden aus, der durch diesen Hagelschlag in den benachbarten Gemeinden angerichtet wurde.

Ebingen, 8. Juli. Heute nachmittag um halb 5 Uhr hat der 27 Jahre alte verheiratete Gustav Lauter seinen Bruder Friedrich, der zwei Jahre älter als er und ledig war, im Streit erschossen. Friedrich Lauter war sofort tot. Die beiden Brüder besitzen je einen Steinbruch im Bühlthal und waren schon seit längerer Zeit nicht mehr gut aufeinander zu sprechen. Nach der Tat floh der Mörder und sagte Leuten, denen er begegnete, er gehe nach Balingen, um, wie man vermutet, sich dem Gericht zu stellen.

Tuttlingen, 8. Juli. Der seit Donnerstag vermählte 10jährige Sohn des Schuhmachers Jakob Haffa konnte trotz eifrigen Suchens bis jetzt noch nicht auffindig gemacht werden, so daß die Annahme, dem Knaben sei ein Unglück zugestoßen, an Wahrscheinlichkeit gewinnt.

Aus Welt und Zeit.

Mannheim, 5. Juli. Mit knapper Not ist am Donnerstag der um 7.02 Uhr von Frankfurt hier ankommende Morgenschnellzug einer Katastrophe entronnen. Als unterhalb der Vorstadt Waldhof der Heizer den etwa 3 Meter langen Schürhaken zu weit nach außen streckte, stieß er gegen einen im selben Augenblick vorbeifahrenden Gegenzug. Der Heizer wurde von dem zurückprallenden Haken getroffen und auf die Strecke geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. Er hatte einen Schädelbruch erlitten. Der Lokomotivführer bremste sofort und brachte den lebensgefährlich verletzten Heizer im Packwagen unter, von wo er ins Allgemeine Krankenhaus verbracht wurde. Hier ist er nachmittags seinen Verletzungen erlegen. Wenn auch noch der Lokomotivführer von dem Haken getroffen worden wäre, wäre der Zug führerlos gewesen. Man kann sich vorstellen, daß der Zug in diesem Fall von einer Katastrophe hätte ereilt werden können, die sich in ihren Folgen gar nicht ausdenken läßt.

Leipzig, 6. Juli. Der Flieger Hellmuth Hirth hat heute, am vorletzten Tag der großen Leipziger Flugwoche, auf dem Flugfelde Lindental einen neuen Höhenrekord von 4100 Meter aufgestellt.

Berlin, 7. Juli. Die hohe Temperatur des gestrigen Sonntags (30 Grad Celsius im Schatten) führte mehrere Hitzschläge herbei. Die Freibäder im Wannensee und Mittelsee waren überfüllt. Das Baden an verbotenen Stellen forderte mehrfach Opfer an Menschenleben. Auf dem Havel, dem Tegeler, dem Mittel- und dem Langen See ereigneten sich verschiedene Bootsunfälle.

Riffingen, 8. Juli. In einem benachbarten Dorfe wurde ein 23 Jahre altes Mädchen in den frühen Morgenstunden mit gespaltenem Schädel tot aufgefunden. Die Leiche war außerdem mit Erdöl besoffen und angezündet worden. Unter dem Verdacht

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwigs XIV.

14)

Von G. L. A. Hoffmann.

Einen Abgott machte die Scuderi aus dem kleinen Olivier, den sie Stunden, Tage lang der Mutter entriß, um ihn zu lieblosen, zu häßlichen. Daher kam es, daß der Junge sich ganz an sie gewöhnte, und ebenso gern bei ihr war als bei der Mutter. Drei Jahre waren vorüber, als der Brotneid der Kunstgenossen Brüssons es dahin brachte, daß seine Arbeit mit jedem Tage abnahm, sodaß er zuletzt kaum sich kümmerlich ernähren konnte. Dazu kam die Sehnsucht nach seinem schönen, heimatischen Genf, und so geschah es, daß die kleine Familie dorthin zog, des Widerstrebens der Scuderi, die alle nur mögliche Unterstützung versprach, unerachtet. Noch ein paarmal schrieb Anne an ihre Pflegemutter, dann schwieg sie, und diese mußte glauben, daß das glückliche Leben in Brüssons Heimat das Andenken an die früher verlebten Tage nicht mehr aufkommen lasse.

Es waren jetzt gerade dreiundzwanzig Jahre her, als Brüsson mit seinem Weibe und Kinde Paris verlassen und nach Genf gezogen.

Entsetzlich, rief die Scuderi, als sie sich einigermaßen wieder erholt hatte, o entsetzlich! — Olivier bist du? — der Sohn meiner Anne! — Und jetzt! — „Wohl“ versetzte Olivier ruhig und gefaßt, „wohl, mein würdiges Fräulein, hättet Ihr nimmermehr ahnen können, daß der Knabe, den Ihr wie die zärtlichste Mutter häßlichet, dem Ihr, auf Euerm

Schoß ihn schaukelnd, Näserei auf Näserei in den Mund steckt, dem Ihr die süßesten Namen gabt, zum Jünglinge gereift, dereinst vor Euch stehen würde, gräßlicher Blutschuld angeklagt! — Ich bin nicht vorwurfsfrei, die Chambre ardente kann mich mit Recht eines Verbrechens zeihen; aber, so wahr ich selig zu sterben hoffe, sei es auch durch des Henters Hand, rein bin ich von jeder Blutschuld, nicht durch mich, nicht durch mein Verschulden fiel der unglückliche Cardillac!“ — Olivier geriet bei diesen Worten in ein Zittern und Schwanken. Stillschweigend wies die Scuderi auf einen kleinen Sessel, der Olivier zur Seite stand. Er ließ sich langsam nieder.

„Ich hatte Zeit genug,“ fing er an, „mich auf die Unterredung mit Euch, die ich als die letzte Günst des verführten Himmels betrachte, vorzubereiten, und so viel Ruhe und Fassung zu gewinnen, als nötig, um Euch die Geschichte meines entsetzlichen, unerhörten Mißgeschicks zu erzählen. Erzeigt mir die Barmherzigkeit, mich ruhig anzuhören, so sehr Euch auch die Entdeckung eines Geheimnisses, das Ihr gewiß nicht gehahnet, überraschen, ja mit Grausen erfüllen mag. — Hätte mein armer Vater Paris doch niemals verlassen! — So weit meine Erinnerung an Genf reicht, finde ich mich wieder, von den trostlosen Eltern mit Tränen beneht, von ihren Klagen, die ich nicht verstand, selbst zu Tränen gebracht. Später kam mir das deutliche Gefühl, das volle Bewußtsein des drückendsten Mangels, des tiefsten Elends, in dem meine Eltern lebten. Mein Vater fand sich in allen seinen Hoffnungen getäuscht. Von tiefem Gram niedergebeugt, erdrückt, starb er in dem Augenblick, als es ihm gelungen war, mich bei einem Goldschmied als Lehrjunge unterzu-

bringen. Meine Mutter sprach viel von Euch, sie wollte Euch alles klagen, aber dann überfiel sie die Mutlosigkeit, welche vom Elend erzeugt wird. Das und auch wohl falsche Scham, die oft an dem todwunden Gemüte nagt, hielt sie von ihrem Entschluß zurück. Wenige Wochen nach dem Tode meines Vaters folgte ihm meine Mutter ins Grab.“ — Arme Anne! arme Anne! rief die Scuderi, von Schmerz überwältigt. „Dank und Preis der ewigen Macht des Himmels, daß sie hinüber ist, und nicht fallen sieht den geliebten Sohn unter der Hand des Henters, mit Schande gebrandmarkt.“ So schrie Olivier laut auf, indem er einen wilden entsetzlichen Blick in die Höhe warf. Es wurde draußen unruhig, man ging hin und her. „Ho, ho,“ sprach Olivier mit einem bitteren Lächeln, „Desgrais weckt seine Spießgesellen, als ob ich hier entfliehen könnte. — Doch weiter! — Ich wurde von meinem Meister hart gehalten, unerachtet ich bald am besten arbeitete, ja wohl den Meister weit übertraf. Es begab sich, daß einst ein Fremder in unsere Werkstatt kam, um einiges Geschmeide zu kaufen. Als er nun einen schönen Halschmuck sah, den ich gearbeitet, klopfte er mir mit freundlicher Miene auf die Schulter, indem er, den Schmuck beäugelnd, sprach: „Ei, ei, mein junger Freund, das ist ja ganz vortreffliche Arbeit, ich wüßte in der Tat nicht, wer Euch noch anders überreffen sollte, als René Cardillac, der freilich der erste Goldschmied ist, den es auf der Welt gibt. Zu dem solltet Ihr hingehen; mit Freuden nimmt er Euch in seine Werkstatt, denn nur Ihr könnt ihm beistehen in seiner kunstvollen Arbeit, und nur von ihm allein könnt Ihr dagegen noch lernen.“

(Fortsetzung folgt.)

der Täterschaft wurde ein 26 Jahre alter Bäcker verhaftet.

Gotha, 7. Juli. Nach einem Bericht des „Berl. Tagebl.“, dem wir die Verantwortung für seine Mitteilungsüberlassung überlassen müssen, sollen sich bei den Landtagswahlen in Gotha die Altnation. Führer Führer Richtung im 18. Landtagswahlkreis im geheimen für den agrarischen Kandidaten eingesetzt haben, gegen den nationalliberalen Bewerber, der den seit acht Jahren nationalliberal vertretenen Wahlkreis zu halten suchte. Die altnationalliberale Taktik hatte zur Folge, daß der nationalliberale Kandidat, ein angesehener Landwirt, unterlag und der Agrarier gewählt wurde. Aus einem Artikel des „Gothaischen Tageblatts“ geht die merkwürdige Tatsache hervor, daß von Seiten der nationalliberalen Parteileitung an maßgebende nationalliberale Vertrauensmänner Zirkulare verschickt wurden, in denen aufgefordert wurde, nicht den erwähnten nationalliberalen Landwirt, sondern den Agrarier zu wählen.

Wien, 9. Juli. Auf dem Schießplatz in Derkenen (Ungarn) nahm die nur aus Oesterreichern bestehende 2. Wilmer Haubitzenabteilung unter Aufsicht von Oberleutnant Bretschneider Übungen vor. Als eine neu konstruierte Kanone ausprobiert werden sollte, explodierte das Geschöß und riß das Geschößrohr auseinander. Der unmittelbar neben der Kanone stehende Oberfeuerwerker wurde getötet, ebenso 3 von 4 Kanonieren. Die Soldaten wurden in Stücke gerissen. 4 andere Soldaten wurden lebensgefährlich verletzt. Einer der Schwerverwundeten verschied nachmittags um 2 Uhr, wodurch sich die Zahl der Toten auf 5 erhöht. Oberleutnant Bretschneider erhielt schwere Verwundungen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Am Nachmittag begab sich der Budapestter Korpskommandant in Begleitung des Generalstabsarztes nach Derkenen.

Stockholm, 6. Juli. Die Olympische Woche hat heute bei schönstem Sommerwetter begonnen. In früher Morgenstunde strömte eine große Anzahl Zuschauer nach dem Stadion. Um 10 Uhr ordneten sich die Sportteilnehmer der verschiedenen Nationen auf dem Oesteralm-Sportplatz zum feierlichen Einzug ins Stadion. Das internationale Komitee für die olympischen Spiele empfing das Königspaar nebst den Gästen und die übrigen Mitglieder der Königsfamilie bei ihrer Ankunft im Stadion. Oberst Balck brachte ein Hoch auf den König aus, welches von Fanfaren und Hurrarufen der versammelten Menge beantwortet wurde. Unmittelbar darauf zogen die Kampfteilnehmer, nach Nationen geordnet, ein, von den Vertretern der fremden Nationen mit stürmischem Beifall begrüßt.

Gerichtssaal.

Bradenheim, 5. Juli. Wegen Milchpantocherei zu drei Wochen Gefängnis verurteilt wurde vom Schöffengericht in Bradenheim die Bauersfrau Müller von Massenbachhausen. Außerdem soll das Urteil in drei Zeitungen veröffentlicht werden. Die Frau ist wegen desselben Vergehens schon vorher bestraft. Mit ihr wurden noch fünf Personen von Massenbachhausen verurteilt, die zum Teil bis 50 Prozent Wasser der Milch zugesetzt hatten, und zwar

zu Geldstrafen von 25 bis 100 Mk. — Obwohl im Ort Frauenzimmern die Maul- und Klauenseuche, und zwar in stärkerem Maße herrschte, brachte der Bauer Bühler von dort 12 Milchschweine heimlich nachts fort, um sie anderwärts zu verkaufen. Wegen Verletzung gegen das Viehseuchengesetz wurde ihm vom Schöffengericht Bradenheim eine Gefängnisstrafe von einer Woche zudiktirt.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 8. Juli. Landesproduktenbörse. Die von allen Seiten einlaufenden günstigen Saatenstandsberichte haben auf dem Getreidemarkt doch eine ruhigere Stimmung hervorgerufen, wenn auch der Mangel an effektiver Ware unverändert anhält. Die Abladungen von Argentinien waren wieder stärker und die Angebote etwas williger, ebenso von Amerika und Rußland. Infolge der häufig niedergelagerten Gewitterregen hat sich in manchen Gegenden das auf dem Felde stehende Getreide gelagert und wäre jetzt anhaltendes trockenes Wetter sehr erwünscht. An der heutigen Börse herrschte weniger Kauflust als in den Vorwochen und die Umsätze erstreckten sich auf die Deckung des notwendigen Bedarfs, nur für Mais und Futtergerste zeigte sich bei den billigeren Preisen mehr Interesse. Wir notieren:

Weizen, württ.	24.75 bis 25.25	M
fränk.	24.75	„
Rumänier	25.—	„
Ulla	25.—	„
Saronka	25.—	„
Azima	25.—	„
Nowroski-Azima	23.—	„
Weizen Laplata	24.—	„
Kernen	24.75	„
Roggen, nom.	21.—	„
Futtergerste, russ.	18.—	„
Hafer, württ.	22.25	„
Laplata	19.—	„
Mais, Laplata	16.75	„
Faseln	34.—	„
Mehl 0	34.—	„
1	32.—	„
2	30.50	„
3	27.—	„
4	11.—	„
Kleie	11.—	„

Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates. Es hat auch in den letzten acht Tagen nicht an ausgiebigen Niederschlägen gefehlt, sodaß die für eine gedeihliche Weiterentwicklung sämtlicher Pflanzen erforderliche Feuchtigkeit in ausreichendem Maße vorhanden war. Leider ist infolge der vielfach sehr heftigen Gewitterregen eine weitere Zunahme der Lagerung zu verzeichnen, wodurch der Korntrag hier und da leiden und vor allem das qualitative Ergebnis der Gerste beeinflusst werden dürfte. Im übrigen werden die Ausichten weiter recht günstig beurteilt. Von den Winterhalbfeldfrüchten läßt der Weizen nach wie vor eine gute Ernte erwarten. Der Roggen zeigt weniger gleichmäßigen Stand, doch sind die Weihen meist schön lang und gut besetzt. Wenn das regnerische und zuletzt kühlere Wetter das Reifen und damit auch die Ernte verzögert, so begünstigt es doch andererseits die Körnerbildung, sodaß trotz vielfach dünnen Standes und manchen

während der Blüte entstandenen Schadens im Durchschnitt auf ein befriedigendes Ergebnis gerechnet wird. Der sehr schöne, vielfach üppige Stand der Sommergerste wird leider sehr erheblich durch Lagerung beeinträchtigt, die Befürchtung, daß die Beschaffenheit des Kornes darunter leiden dürfte, ist ziemlich verbreitet. Dem Hafer hat der Regen sehr geholfen, doch machen sich die zu Beginn seiner Entwicklung durch Kälte und Trockenheit entstandenen Schäden stellenweise immer noch bemerkbar, auch Insektenfraß und Unkraut beeinträchtigen, namentlich in Süddeutschland, vielfach seinen Stand. Von den Hackfrüchten haben die Zuckerrüben bei genügender Feuchtigkeit gute Fortschritte gemacht, nur wird geklagt, daß es trotz häufigen Behackens nicht gelungen sei, die Rübenäcker gänzlich von Unkraut zu befreien. Weniger einheitlich lauten die Berichte über Kartoffeln, deren Entwicklung, abgesehen von den vielfach vorkommenden Lücken, nicht überall den Erwartungen entspricht. Auch machen sich vielerorts Anzeichen beginnender Rauhheit bemerkbar. Die Heurnte wurde durch häufige Niederschläge behindert, ist aber bis jetzt auf kleine Reste beendet. Trotz der meist mangelhaften Entwicklung der Untergräser lieferten die Wiesen mehr als erwartet wurde und haben bei der fruchtbaren Witterung wieder gut angelegt. Der Klee, der nur einen schwachen ersten Schnitt gab, wächst gut nach, auch die Luzerne bietet Aussicht auf einen besseren Nachschnitt.

Magold, 6. Juli. Weizen 13.30, Roggen 11.80, Haber 11.50. Viktualienpreise: 1 Pfd. Butter 1.— bis 1.20 Mk.; 2 Eier 14—15 Pfg.

Altensteig, 3. Juli. Dinkel 9.—, Haber 11.25, Gerste 12.—, Roggen 12.50, Weiskorn 10.50. Viktualienpreise: 1 Pfd. Butter 1.10 Mk.; 2 Eier 14 Pfg.

Wörzheim, 6. Juli. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 23 Läuferischweinen. Verkauft wurden alle. Preis per Paar 36—44 Mk.

Herrenberg, 6. Juli. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 75 St. Milchschweine; Erlös pro Paar 35—58 Mk.; 32 St. Läuferischweine; Erlös pro Paar 65—80 Mk. Verkauf: schleppend.

Legte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 9. Juli. (Telegr.) Die verwitwete Frau Bürgermeister Natalie von Rümelin ist gestorben.

Stuttgart, 9. Juli. (Telegr.) Auf dem Bahnhof in Cannstatt wurde ein Stationstagelöhner von einer Rangiermaschine überfahren und auf der Stelle getötet.

Tübingen, 9. Juli. (Telegr.) Der Tagelöhner Müller von Willmandingen, der aus Nachsicht seiner Mutter in Mößingen das Haus über dem Kopf anzündete, sodaß es völlig niederbrannte, ist zu fünf Jahren Zuchthaus und dem Verlust der Ehrenrechte auf die gleiche Zeit verurteilt worden.


Ebingen, 9. Juli. (Telegr.) Der Mörder seines Bruders, Gustav Sauter, ist gestern abend 1/2 9 Uhr vom Landjäger ans Amtsgericht Balingen eingeliefert worden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Altburg belegenen, im Grundbuch von Altburg, Heft 335 Abt. I Nr. 1 und 2, zur Zeit der Eintragung auf den Namen der Jakob Friedrich Pfommer, Tagelöhnerswitwe, Anna Maria, geb. Baier, in Altburg eingetragenen Grundstücke

Parz. Nr. 186/4	72 qm Gemüsegarten hinter dem Haus an der Straße nach Calw,	
Geb. Nr. 121	68 qm Wohnhaus,	
	02 qm Veranda und Abtritt,	
1 ar 37 qm	Hofraum st. Freitreppe,	
2 ar 07 qm	an der Straße nach Calw	
Schätzungswert 8500 M		

am Montag, den 26. August 1912, vorm. 10 Uhr, auf dem Rathause in Altburg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Juni 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Leinach, den 5. Juli 1912.

Kommissär:
Franz.

Oberkollwangen.

Das Beeren sammeln

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Wörzbach.

Das Beeren sammeln

jeglicher Art in den Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Emberg.

Das Sammeln

von Heidel- und Preiselbeeren in den hiesigen Gemeindefeldern ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

2 gebrauchte, komplette

Fuhrgeschirre

hat preiswert zu verkaufen
Otto Gulde, Sattlerstr.,
Kronengasse.

Stuttgart-Heilbronn, 8. Juli 1912.

Hegelstraße 4 B.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß heute früh unser I. Bruder, Schwager und Onkel

Herr Patentanwalt A. B. Draug,
Baurat,

nach schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Einäscherung findet statt in Stuttgart, Krematorium, Pragfriedhof, Mittwoch, mittags 1/2 5 Uhr. Blumen Spenden bittet man, einem Wunsche des Entschlafenen entsprechend, zu unterlassen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Bruder: Ernst Draug.

NÄH-MASCHINEN

Es sind wieder einige gebrauchte, gute

Nähmaschinen

am Lager und werden unter Garantie für tadellosen Stich preiswert abgegeben von

Friedrich Herzog,
beim „Rößle“.



Saison-Ausverkauf in Herren-, Knaben- und Kinder- STROH-HÜTEN

zu bedeutend reduzierten Preisen.

Hermann Beisser, Glas- u. Porzellanwaren, Calw.

Johann Bühner
Karl Strieder Nachf.
Telephon-Nr. 482 **Pforzheim** Zerrenner-Str. 8
Juwelen, Gold-, Silber- und Nickelwaren
Aparte Auswahl in Präsent-Artikeln.
Reiches Lager in Bestecken echt Silber, versilbert, Alpaka und Stahl.
Für Vereine auswahlreichstes Lager am hies. Platze in Pokalen, Bechern, Emblemen etc.
Ankauf von Altgold und Altsilber zu reellen Preisen.

Milch-Entrahm-Apparat (50 Ltr.)
mit Wasserkühlung — wie neu — zu dem billigen Preis von 35 M. (Anschaffungspreis 63 M.) zu verkaufen.
Friedrich Herzog, beim „Röfle“.

Zum Jahrmart Calw am 10. ds. Mts. bringe ich
einen Posten Knöpfe,
Bier-, Besatz-, Kinderkleider-, Mantel- und Saket-Knöpfe,
Karte mit 2-3 Duzend von 10 an,
1 Partie Handschuhe von 20 Pfg. an,
1 Partie Spizen und Kleiderborten, sowie
1 Posten Stoffblusen-Reste enorm billig
2 1/2 Mtr. von 90 an.
Stand mit der roten Fahne und weißer Aufschrift.
Stauend billige Reste!
Anton Maier, Stuttgart.

Freundliches, gut möbliertes
Zimmer
für 1 Herrn sofort zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Große
Groszgartener
Geld-Lotterie
Ziehung garantiert 10. Juli 1912.
1389 Geldgewinne Mark:
40000
Hauptgewinne
bar ohne Abzug Mark:
15000
5000
2000
Lose à M. 1.—
13 Lose 12 Mark. — Porto und Liste 25 Pfg. extra empfiehlt die Generalagentur
Eberhard Fötzer, Stuttgart
Friedrichstraße 56.

In Calw zu haben bei: G. Hammann, Th. Reinhardt, Jakob Schweizer.

Bei **Diarrhoe und Darmverstopfung**
werden mit Erfolg angewandt:
alte griech. Weine:
roter Candia zu M. 1.—
med. Dessertwein " " 1.40
(früher Blutwein)
Mavrodaphne " " 2.—
(je die 1/2 Flasche).
Emil Georgii.

2 kräftige
Platzarbeiter
können eintreten.
Sägwerk Funk,
Unterreichenbach.

Altes Eisen, Lumpen und Metalle
kauft jedes Quantum gegen Kassa.
Beck & Comp., Lederstr. 185.

Zwicker
und
Brillen
nach ärztlicher Vorschrift, auch solche in Kliniken verordnete, fertigt billigst und genau
K. Zahn,
Lederstraße 162.
Reparaturen werden sofort und pünktlich ausgeführt.

2 Zimmer gesucht.
Herr sucht 1 möbliertes und 1 unmöbliertes Zimmer (in Calw) sofort oder später zu mieten.
Offerte an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

1 Kinderbettlade,
sowie ein älterer
Kinderwagen
und
Zimmerschaukel
sind billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.
Nächste garant. Ziehung!
Großgartacher Lose
à 1 M. Ziehung 19. Juli,
Laudenbacher Lose
à 2 M. Ziehung 30. Juli,
bei
Friseur Winz,
Marktplatz.
Hauptgewinn 35 000 M., 15 000 M., 6 000 M. usw.

Uebelgeruch!
verhindern
impr. Holzfliz
Nachtisch-Einlagen
ges. gesch.
Stück 20 Pfg.
überall zu haben.
Niederlagen errichtet
Chem. Fabrik Bietigheim (Württ.)

In Bad Liebenzell bei G. Wohlgemuth.
Bierbrauerlehrlingsgesuch.
Suche einen ordentlichen Jungen aus guter Familie, der die Brauerei und Mälzerei gründlich erlernen kann.
Gg. Friederich, Waldhornbrauerei, Badnang.

Rechnungsformulare
sind vorrätig in der Druckerei ds. Blattes.

Alzenberg.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 11. Juli 1912,** stattfindenden
Hochzeits-Feier
in unser elterliches Haus, das Gasthaus z. „Röfle“ hier, freundlichst einzuladen.
Johannes Schrotz,
Sohn des † Johannes Schrotz, Maurers.
Katharina Kentschler,
Tochter des Gottlieb Kentschler, Köhleswirts.
Kirchgang 1/2 12 Uhr in Alzenberg.

Hauptniederlage für Calw und Umgebung:
Gottlieb Volz, vorm. Rau,
Telefon 90.
Faselwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.
Teinacher Hirschquelle
Rein natürlich! Leicht verdaulich!
Jahresversand 5 1/2 Millionen Flaschen.

Auf den Jahrmart komme ich mit einem großen Posten
Wachstuche,
Reste von 30 an, sowie am Stück in verschied. Breiten und Farben; Gummituche, Bettelagen (prima), Kinder- u. Damenschürzen etc.
Mein Stand ist beim Rathhaus, erkenntlich an der Firma.
Frau Schneider aus Kaiserslautern.

Ein schönes, großes, sommerliches
Zimmer
ist auf 1. Oktober zu vermieten.
Vorstadt 268.
Fliegen-Fänger
(beste Belemung)
1 St. 7 an, 3 St. 20 an, 10 St. 60 an,
100 St. 5 M.
Röhm-Dalcolmo,
Tel. 79.

P. P.
Meinen besten Dank für Ihre vortreffliche Rino-Salbe. Ich hatte ein Krampfadergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, aufs wärmste empfehlen.
C.
J. H.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Programme
Eintrittskarten
Tanzkarten
Mitgliedskarten
liefert in ein- und mehrfarbiger Ausführung zu billigen Preisen die
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei
Calw
Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Gesucht
werden M. 2000.— gegen gute Sicherheit sofort oder bis 15. Sept. Offerten unter O H 27 an das Kontor ds. Bl. erb.
Fließiges
Mädchen,
das schon gedient hat, per sofort gesucht.
Grabert, Hirsau.

Ein gebrauchtes
Einspanner-Wägele
mit 2 Sigen, hat billig zu verkaufen
Otto Gulde, Sattlermstr., Kronengasse.

Den besten
Haustrunk
gesund und kräftig bereitet man mit
Siefert's
Haustrunkstoff.
Natürlichster
Bolkstrunk.
Überall eingeführt
Geschützte Marke. Einfachste Bereitung.
Patentamt. Patent für 100 Liter nur Mt. 4.—
franco Nachnahme mit Anweisung. la. Zucker auf Verlangen zum billigsten Preise.
Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H., Baden.